

Eingang zur Burg gefunden?

Baustellenbesichtigung beim Burgspektakel auf der Burg Neurandsberg

Der Vorsitzende des Fördervereins Thomas Piller, als Herold gekleidet, führte interessierte Festbesucher auf das Burggelände, um über die Fortschritte der Sanierung zu berichten.

Der vor zehn Jahren gegründete Förderverein hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Ruine vor dem weiteren Verfall zu retten und sie einer Nutzung zuzuführen, wie Piller seinen Erklärungen vorausschickte. Die Burg der Ramsperger befand sich damals im sogenannten Burgengürtel, einer Barriere zwischen Donau und Böhmerwald; von Neurandsberg hatte man einen

Ausblick zur Burg in Altnußberg und nach Haidstein bei Kötzting. Der Vorsitzende richtete den Blick der Zuhörer auf die Schalentürme, die völlig mit Schutt verfüllt sind.

Last am Mauerwerk

Dieser wird entfernt, damit die Last auf dem Mauerwerk entfällt und es somit erhalten bleibt. Im Innenhof traten im Zuge der Arbeiten zwei Fenster zutage. Diese werden künftig mit Lärchenläden abgedeckt, um in den dahinter liegenden Kellern den dort die Wintermonate verlebenden Fledermäusen

auch künftig optimale Bedingungen zu erhalten.

In diesem Sommer liegt das Hauptaugenmerk der Sanierung auf den drei Kellerräumen. Zwei davon sind bereits von Abraum befreit und auch stabilisiert, beim dritten großen Kellerraum, vier Meter breit und drei Meter hoch, steht diese Arbeit an. Immer ist noch nicht bekannt, wo der Eingang zur Burg liegt. Im Zuge der Maßnahmen an den Kellern glaubt nun der Archäologe, der Lösung dieser Frage näher gekommen zu sein. Man traf auf eine extrem breite Mauer im Norden der Burg.



Besucherstrom im Burginnenhof.